

KURZFASSUNG:

STRATEGIE ZUR STEIGERUNG DER BILDUNGSQUALITÄT IM LAND BERLIN

Ergebnisorientierung im Bildungssystem:
Stärkung der sprachlichen und mathematischen
Kompetenzen

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

BERLIN



STÄRKUNG DER SPRACHLICHEN UND MATHEMATISCHEN KOMPETENZEN

Zielsetzung

Berlin sieht sich mit deutlichen Kompetenzrückgängen der Schülerinnen und Schüler im Bereich Sprache und Mathematik konfrontiert. Ein wachsender Anteil von Kindern und Jugendlichen erreicht die bundesweit definierten Mindeststandards nicht mehr und kann nicht ausreichend Lesen, Schreiben und Rechnen. Diese Entwicklung verlangt ein entschlossenes Gegensteuern aller Akteure im Bildungssystem auf Basis einer gemeinsam getragenen Strategie.

Das zentrale Ziel der Strategie ist daher:

Berlin erzielt eine deutliche Verbesserung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen in allen Bildungsphasen. In der schulischen Allgemeinbildung wird eine Trendumkehr erreicht: Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Mindeststandards erfüllen, steigt kontinuierlich.

Dieses Ziel ist für alle Akteure im Bildungssystem handlungsleitend und wird für die einzelnen Bildungsphasen jeweils konkretisiert.

Handlungsmaximen für das Vorgehen zur Zielerreichung

1. Bildungsphasenübergreifendes Vorgehen

- Der erste Bildungsort ist die Familie. Eltern sollen gezielt gestärkt werden, die sprachlichen und mathematischen Kompetenzen ihrer Kinder zu fördern und Bildungsprozesse ihrer Kinder zu begleiten.
- In der frühkindlichen institutionellen Bildung werden die Grundlagen für gelingende Bildungsbiografien gelegt.
- In der schulischen Allgemeinbildung ab der ersten Klasse liegt der Fokus auf der Vermittlung basaler und funktionaler sprachlicher und mathematischer Kompetenzen.
- Die berufliche Bildung verstärkt ihren Fokus auf die Förderung sprachlicher und mathematischer Kompetenzen im Fachunterricht und erweitert den Fokus um berufliche Kompetenzen.

2. Ergebnisorientierung und Verbindlichkeit

An die Stelle einer inputorientierten Maßnahmen- und Ressourcensteuerung tritt eine Output- bzw. Outcome-Steuerung. Die Vorgaben werden verbindlicher, der Erfolg pädagogischen Handelns wird durch standardisierte Erhebungen überprüft, und die Verantwortungsübernahme für Lernfortschritte wird von allen Akteuren eingefordert. Pädagogische Fachkräfte, Funktions- und Leitungskräfte, Akteure des Unterstützungssystems wie auch die ministerielle Ebene arbeiten datengestützt und nutzen die Ergebnisse zur Weiterentwicklung der Bildungsangebote und passgenauen Förderung der Kinder und Jugendlichen.

3. Datengestützte Ressourcenzuweisung

Zukünftig soll die Steuerung der Ressourcen datengestützt erfolgen und die Daten aus Kompetenzerhebungen und weitere statistische Kontextdaten berücksichtigen. Beratung, Unterstützung und Interventionen werden datenbasiert und anlassbezogen eingesetzt.

Strukturiertes Vorgehen aller Akteure in drei Handlungsfeldern

Um die sprachlichen und mathematischen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen zu stärken, sind daher Veränderungen in drei Handlungsfeldern notwendig:

Handlungsfeld 1:

Datengestützte Qualitätsentwicklung und Steuerung

Pädagogische Fachkräfte erhalten zukünftig verlässliche und vergleichbare Aussagen über die sprachlichen und mathematischen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen. Pädagogische Fachkräfte und alle weiteren Akteure ziehen diese Daten für die Qualitätsentwicklung und als Entscheidungsgrundlage, insbesondere für die Gestaltung von Lernangeboten, heran.

- Aufbau eines Systems zur Messung von Lernausgangslagen für alle **Jahrgangsstufen**, um die Kompetenzen standardisiert zu erheben. Unmittelbar werden die bewährten Leistungs- und Kompetenzerhebungen verpflichtend durchgeführt, systematisch aufbereitet und allen Akteuren als Grundlage für die pädagogische Arbeit oder Steuerung zur Verfügung gestellt.
- Ermittlung des **Lernverlaufs** durch eine weitere Durchführung von VERA 3 und VERA 8 in der darauffolgenden Jahrgangsstufe.
- In den Kindertageseinrichtungen steht mit dem Verfahren **BeoKiz** den Fachkräften ein Instrument zur Verfügung, um wissenschaftlich fundiert den Entwicklungsstand der Kinder zu beobachten, zu dokumentieren und darauf basierend Angebote zur individuellen Förderung anzubieten.
- Die Daten werden von allen Akteuren zur **Schul- und Unterrichtsentwicklung** herangezogen.
- Bestehende Instrumente zur **Qualitätssicherung** wie der Schulvertrag werden weiterentwickelt, um datengestützte Zielvereinbarungen auf Basis der Kompetenzerhebungen zu ermöglichen und verbindlich zu verankern.
- Durch **Qualifizierungen** werden alle Akteure zum Umgang mit Daten für die Schul- und Unterrichtsentwicklung geschult.

Handlungsfeld 2:

Qualitätsentwicklung der Bildungsangebote zur Förderung sprachlicher und mathematischer Kompetenzen

Pädagogische Fachkräfte konzentrieren sich auf ihren Kernauftrag und nutzen wirksame Unterrichts- und Förderkonzepte zur Kompetenzsteigerung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

- Lehrkräfte nutzen Kompetenz- und Leistungserhebungen, um die Lernangebote entsprechend dem Kompetenzstand und Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler anzupassen.
- Im Unterricht werden wirksame und wissenschaftlich fundierte Instrumente als Reaktion auf festgestellte Entwicklungsbedarfe der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen eingesetzt (z. B. Matheband, Leseband)
- Schule und Schulaufsicht vereinbaren im Schulvertrag auf der Grundlage vorliegender Daten den Einsatz wirksamer Instrumente zur Kompetenzförderung, die Inanspruchnahme von Schulentwicklungs- und Fachberatung sowie von Qualifizierungsangeboten des **Berliner Landesinstituts für Qualifizierung und Qualitätsentwicklung an Schulen (BLiQ)**.
- Die **Qualifizierungsangebote** des BLiQ sowie das Fortbildungsangebot des Sozialpädagogischen Fortbildungsinstituts Berlin-Brandenburg (SFBB) werden auf die Förderung von sprachlichen und mathematischen Kompetenzen auf Basis von Kompetenzerhebungen ausgerichtet.
- In der frühkindlichen Bildung stehen den Fachkräften Toolboxes zur Verfügung, um Anregung zu altersangemessener Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen zu geben.
- In der beruflichen Bildung wird personalisiertes Lernen etabliert, um der zunehmenden Heterogenität der Schülerinnen und Schüler zu begegnen. Der Fokus liegt dabei auf der Entwicklung funktionaler sprachlicher und mathematischer sowie beruflicher Kompetenzen.

Handlungsfeld 3:

Sozialraumorientierung und Kooperation mit der Kinder- und Jugendhilfe

Um die berlinweit unterschiedlichen Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen zu berücksichtigen, werden die Voraussetzungen und Möglichkeiten des Sozialraums in die Gestaltung von Bildungsprozessen eingebunden. Bildung wird als gemeinsame Aufgabe vieler Partner verstanden, die ihre Expertise bündeln, um Kompetenzen nachhaltig zu verbessern.

- Schulen, Kinder- und Jugendhilfe an Schule, Familienförderung und weitere Akteure arbeiten in multiprofessionellen Teams gemeinsam an der Zielerreichung und legen Grundlagen (z. B. sozio-emotionale Kompetenzen).
- Angebote orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen und öffnen Bildungsorte in den Sozialraum.
- Eltern werden einbezogen und in ihrer Rolle als Bildungsbegleiter gestärkt.
- Kooperationen und professionelle Netzwerke werden verankert und datenbasiert weiterentwickelt.

Strukturelle Faktoren

Die Verbesserung relevanter struktureller Faktoren (z. B. Fachkraft-Kind-Schlüssel, Schulbau, Digitalisierung, curriculare Vorgaben, rechtliche Grundlagen) soll zum Erreichen des zentralen Ziels beitragen.

Prozess zur Umsetzung und Weiterentwicklung der Strategie

Die Strategie lebt von kontinuierlicher Weiterentwicklung und gemeinsamer Verantwortung.

Wesentliche Elemente dieses Prozesses sind:

- Die ministerielle Ebene führt ein strukturiertes Monitoring ein, in dem alle Arbeitspakete, Meilensteine und Indikatoren erfasst werden.
- Fachliche Ansprechpersonen Bildungsqualität koordinieren abteilungsübergreifend die Umsetzung der Strategie und sichern gemeinsames Arbeiten und Kohärenz.
- Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Schulen in sozial herausfordernden Lagen: Das Startchancen-Programm trägt in Berlin in erster Linie zur Stärkung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen bei. Dort werden Maßnahmen zuerst erprobt und bei Erfolg in die Fläche gebracht.
- Entbürokratisierung und klare Zuständigkeiten setzen Veränderungskapazitäten frei.

Startchancen-Programm als Hebel

Gute Bildung entsteht im Zusammenwirken aller Beteiligten – besonders für Kinder, die mehr Begleitung benötigen. Dort werden Maßnahmen zuerst erprobt und bei Erfolg in die Fläche gebracht. Damit richtet Berlin seine Kraft genau dorthin, wo sie am dringendsten gebraucht wird.

Fazit

Mit der vorliegenden Strategie setzt Berlin einen klaren Schwerpunkt: Die sprachlichen und mathematischen Kompetenzen werden in allen Bildungsphasen durch ein verbindliches und datengestütztes Vorgehen gestärkt. Veränderungen in drei Handlungsfeldern sind erforderlich, um das zentrale Ziel zu erreichen. Zugleich entsteht ein neuer Steuerungsansatz, der konsequent auf Ergebnisse und Wirksamkeit ausgerichtet ist.

Wie geht es weiter?

Die Akteure werden zeitnah in **Veranstaltungen** und **Gremien** über die Strategie informiert. Die Senatorin wird unter anderem ab Frühjahr 2026 alle Regionen besuchen und die Strategie Schulaufsichten und Schulleitungen persönlich vorstellen und in einen unmittelbaren Dialog treten.